



Im Fernmeldemuseum kann Hermann Schnieder vom Vorstand des Fördervereins spannende Geschichten aus 150 Jahren Telefontechnik erzählen.  
Foto: Andreas Herrmann

# Viel Technik für den Plausch am Telefon

Das Aachener Fernmeldemuseum am Gut Wolf zeigt anschaulich, wie früher die Gespräche verbunden wurden. Die Ansage „Kein Anschluss unter dieser Nummer“ wurde bis vor einigen Jahren noch vom Plattenspieler abgespielt.

VON UNSEREM MITARBEITER  
LARS CERMANN

AACHEN. Gut versteckt im Innern der Telekom-Verwaltung am Gut Wolf befindet sich das kleine, aber feine Fernmeldemuseum. Hier wacht Hermann Schnieder über eine erlesene Auswahl alter Telefontechnik aus den letzten 150 Jahren, die, und das ist das Faszinierende, sogar noch immer funktionsfähig ist. Wenn der pensionierte Ingenieur für Fernmeldetechnik, der Anfang der 1990er Jahre mithilfe, das veraltete Telefonnetz der einstigen DDR zu modernisieren, die Funktionsweisen von „Hebdrehwählern“ und „Wechselstromtelegraphie“ demonstriert, bekommen selbst Technikmuffel große Augen.

Der Mann ist vom Fach: Das wusste auch ein Produktionsteam vom ZDF, als es den im Sommer ausgestrahlten Film „Staufenberg“ drehte und ein möglichst originalgetreues Telegramm aus den Vierziger Jahren dafür brauchte. Hermann Schnieder fertigte es ihnen an. Das Originalgerät aus der Zeit behielt er aber lieber in Aachen, denn „das war uns ein bisschen zu heiß“. Nicht nur für den Förderverein des Museums, in dessen Vorstand er ist, besitzt der Großteil der ausgestellten Technik unschätzbaren Wert.

Natürlich dreht sich in der Fernmeldetechnik alles um Physik und Elektrotechnik, Schulfächer also,

die den deutschen Schülern - zumindest laut PISA-Studie - nicht besonders liegen. Wäre jedoch der Physikunterricht so anschaulich wie die funktionsfähige Technik im Fernmeldemuseum, könnte sich das durchaus ändern: Hier kann man „live“ nachvollziehen, wie Gespräche in den Zwanziger Jahren per Steckverbindung verbunden wurden oder wie am Ende des 19. Jahrhunderts ein Telegramm von A nach B gelangte.

## Dünnes Telefonbuch

Auch der lokale Bezug fehlt nicht: „Vor dem 2. Weltkrieg gab es in Aachen etwa 2.000 Telefonanschlüsse“, referiert Schnieder, „das Telefonbuch war damals eher ein dünnes Heft“. Noch mehr Historisches: Dass die Deutschen 1896 so schnell über den Aufstand der Herero in ihrer südwestafrikanischen Kolonie erfuhren, verdankten sie den Briten, die als erste ein Seekabel nach Afrika gelegt hatten. Trotz aller Rivalität gab es ein Abkommen zwischen den Nationen, dass die gemeinsame Nutzung desselben ermöglichte.

Das Museum lüftet auch so manches Geheimnis: Wer hätte gedacht, dass die Ansage „Kein Anschluss unter dieser Nummer“ bis Ende der Neunziger noch von einem Plattenspieler abgespielt wurde? Oder dass, ebenfalls bis vor wenigen Jahren, die Telefonistinnen der Auskunft bei Anfragen

erst nach den richtigen Mikrofilmen suchen mussten, auf denen sämtliche Telefonbücher Deutschlands ab fotografiert worden waren? Außerdem gab es die ersten Autotelefone bereits Ende der Fünfziger - das Gerät war jedoch so groß, dass es im Kofferraum verstaut werden musste.

War die analoge Fernmeldetechnik, wie sich im Museum zeigt, auch für Laien noch relativ nachvollziehbar, ist die vollständige Digitalisierung heutzutage beinahe abgeschlossen - aber selbst die ist ein „alter Hut“, so Schnieder. Schon die früheste Telegraphietechnik basierte auf Einsen und Nullen, wenn auch damals alles ein wenig langsamer vonstatten ging. Schnelligkeit scheint überhaupt das wichtigste Kriterium beim Fortschritt der Fernmeldetechnik zu sein: Schnieder prophezeit, dass in höchstens zehn Jahren auch das Fernsehen durch den Kupferdraht kommt.

Von den Ausstellungsstücken des Fernmeldemuseums ließ sich übrigens kürzlich auch eine Delegation der malaysischen Regierung faszinieren, nach Deutschland kam, um sich über das duale Ausbildungssystem zu informieren. Noch interessanter dürfte das Museum allerdings für Schulklassen sein, die unter 919-1148 Führungen buchen können.

@ Mehr Infos: [www.fernmeldemuseum-aachen.de](http://www.fernmeldemuseum-aachen.de)